

# „Vielfalt statt Einfalt ...“

## Teil 8: Volle Häuser unter Netz – Singvögel in intensiven Obstanlagen

MARTIN TRAUTMANN

Was braucht's zum Leben? Ein Dach über dem Kopf, Nahrung und Sicherheit – darauf lässt es sich im Wesentlichen reduzieren. Vielen höhlenbrütenden Singvögeln fehlt es jedoch an Ersterem. Baumhöhlen im Wald sind absolute Mangelware, dafür braucht es Totholz und den Specht.



**Foto 1: EMBA Nisthöhle, Flugloch 32 mm, oval, mit Nestbau des Feldsperlings.**  
(Fotos: Trautmann)

Schon Freiherr von Berlepsch erkannte im 19. Jahrhundert diese Wohnungsnot und entwickelte die ersten Nisthilfen. Heute, und das gewiss auch schon seit

**Foto 2: Jungvögel des Feldsperlings mit Federkielen**

50 Jahren, werden Holzbetonnisthilfen verwendet. Mit rechteckiger Grundfläche und integrierter Mardersicherung bieten sie auch bei Hitze ein erträgliches Nestklima und gleichzeitig Schutz vor Spechten (s. Foto 1).

### WIE GROSS SOLLTE DAS LOCH SEIN?

In intensiven Obstanlagen werden aufgrund langjähriger Erfahrungen fünf bis sechs Nisthilfen für höhlenbrütende Singvögel je ha empfohlen. In Waldnähe können auch vorteilhaft Nisthilfen mit einem Fluglochdurchmesser von 27 mm für Kleinmeisen, wie der Blaumeise angebracht werden. Ansonsten sind bevorzugt Nisthilfen mit 32 mm Flugloch-Durchmesser, ob rund oder oval, angeraten. Hier finden Kohlmeisen und der Feldsperling Ein-

schlupf. Die Aufhängung sollte in Reihenrichtung erfolgen und das Flugloch günstigenfalls südöstlich ausgerichtet sein.

### ... UND DAS HAGELNETZ STÖRT NICHT?

Hagelschutznetze, die im Verlauf der ersten Brut geschlossen werden, sind kein Hindernis für die Tiere. Eine länger zurückliegende Untersuchung zeigte sogar Vorteile gegenüber Anlagen ohne Kulturschutz.

Feldsperlinge (s. Foto 2) starten als erste mit dem Brutgeschäft und legen gewöhnlich etwa fünf Eier. Zweit- und Drittbruten sind beim Feldsperling keine Seltenheit. Es folgen die Kohlmeisen (s. Fotos 3–6) mit etwa 7–9 Eiern im Gelege. Sie versuchen sich manchmal auch in einer zweiten Brut.







Foto 3: Brütende Kohlmeise.



Foto 4: Kohlmeisenbrut, hungrig wie alle Nestlinge.



Foto 5: Stress pur, die Versorgung der Brut mit tierischer Nahrung.



Foto 6: Na also, fünf flügge Kohlmeisen, oder sind es sechs?

Die Blaumeise (s. Foto 7) setzt mit meistens über 10 Eiern im Gelege alles auf eine Karte und brütet nur einmal.

WENIG ARBEIT, VIEL BENEFIT  
Einzige Pflegemaßnahme durch die Hand des Obstbauern: Beim Winterschnitt die

Kästen ausräumen. Und der Nutzen? Der erklärt sich bei einem ungefähren Nahrungsbedarf von 650 g tierischer Nahrung pro Brut von alleine. Blattläuse, Raupen, Käfer und Spinnen werden unablässig eingetragen. Eine Honigbiene z. B. wiegt 0,1 g, eine große Eulenraupe ist gewiss nicht schwerer. Und der Preis für Nisthilfen? Bei einer Lebensdauer von mind. 10 Jahren ist der schlicht unerheblich. Also, auf geht's, Nisthilfen anbringen, staunen und sich erfreuen ... ●



✉ **Martin Trautmann**, Landratsamt Bodenseekreis, Über- gebietliche Pflanzenschutzberatung im Obstbau am KOB, Schumacherhof 6, 88213 Ravensburg-Bavendorf, Tel.: 0751 7903305, E-Mail: trautmann@kob-bavendorf.de

**Foto 7: Das 1,5-fache Körpergewicht der Blaumeise in Eier umgesetzt – und da ist schon der erste Schlupf...**